

Freiheit

Das Gefangenendilemma

Rettung des Sozialstaats?

Vom Geben und vom Nehmen

Der Wüstendiktator

Wenn sich der Bock zum Gärtner macht...

Sparen wir doch an der Gier!

**Gesundheitsreform 2003 - Vorschläge der
Torsten-Kommission**

**Steuerreform 2003 - Vorschläge der Torsten-
Kommission**

Sprachkenntnis

Torsten Reichelt

Inhalt

Freiheit	- 2 -
Das Gefangenendilemma	- 3 -
Einleitung	- 3 -
1 Gegenstand der Spieltheorie	- 3 -
2 Destruktive Spielideen	- 4 -
3 Betrügerische Spielideen	- 4 -
4 Konstruktive Spielideen	- 4 -
5 Die andere Spielidee	- 5 -
5.1 Der Hausbau	- 5 -
5.2 Das Gefangenendilemma	- 5 -
5.3 Ausgewählte Modelle?	- 6 -
5.4 Kooperative Strategien und "tit-for-tat"	- 6 -
5.5 Übertragung auf zwischenmenschliche Beziehungen	- 7 -
6 Der Sozialismus / Kommunismus	- 8 -
7 Ideologische Arbeit	- 9 -
8 Das Gebot der Nächstenliebe	- 9 -
9 Sozialismus im Kopf	- 11 -
10 Sofortige Möglichkeiten	- 12 -
11 Verweigerte Kooperation im internationalen Maßstab	- 13 -
12 Umwelt	- 13 -
13 Die Notwendigkeit von Kontrollmechanismen	- 14 -
Rettung des Sozialstaats?	- 15 -
1 Was ist sozial?	- 15 -
2 Kapitalismus	- 16 -
3 Wertesystem und Ideale	- 16 -
4 Soziale Errungenschaften	- 17 -
5 Antisoziale Tendenzen	- 17 -
6 Soziale Gesellschaftsordnung	- 17 -
Der Wüstendiktator	- 19 -
Wenn sich der Bock zum Gärtner macht...	- 20 -
Sparen wir doch an der Gier!	- 21 -
Gesundheitsreform 2003 - Vorschläge der Torsten-Kommission	- 22 -
Steuerreform 2003 - Vorschläge der Torsten-Kommission	- 24 -
Sprachkenntnis	- 25 -
Nationalismus	- 25 -

Freiheit

VISA - die Freiheit nehme ich mir. Marlboro, der Geschmack von Freiheit und Abenteuer. Freiheitlich-demokratische Ordnung. Freie westliche Welt... Ständig wird uns mit Hilfe dieses Wortes irgendwas eingeredet, was wir kaufen oder glauben sollen. Das Wort wird so häufig verwendet, daß man glatt meinen könnte, zu wissen, was es bedeutet. Und ganz bestimmt muß das irgendwas Gutes sein. Beim Nachdenken stolpert man aber schnell über einige Unklarheiten und Ungereimtheiten.

"Dieser Zustand, in dem ein Mensch nicht dem willkürlichen Zwang durch den Willen eines anderen oder anderer unterworfen ist." Friedrich von Hayek

Nun ja, ein Adelstitel berechtigt allemal zu klugen Sprüchen. Wie genau ist diese Beschreibung? Sie beinhaltet nur die Unabhängigkeit von fremdem Willen. Aber was ist mit den äußeren Umständen? Die können einen recht deutlichen Zwang ausüben. Beispielsweise existiert zum Atmen keine langfristige Alternative. Was ist mit äußeren Umständen, die fremdem Willen unterliegen, wie "gesellschaftliche" Normen, die unser Verhalten sehr weitreichend bestimmen?

Nimmt man alle Situationen zusammen, in denen wir nicht tun und lassen können, was wir wollen, ist von der Freiheit nicht viel übrig. Aber der Mensch hat dennoch einen freien Willen. Diesen kann er zum eigenen und fremden Nutzen oder Schaden gebrauchen und sich damit sogar gegen Gott, das Gesetz, wenden, der ihm laut Bibel den freien Willen gab.

Nur eben nicht ohne Folgen. Nehmen wir uns die Freiheit, Gott, dem Gesetz, zu folgen und uns an Jesu Tips zu halten, werden wir selbst, unsere Mitmenschen und Nachkommen, davon profitieren. Nehmen wir uns aber die Freiheit, egoistisch und arrogant eigene Regeln (falsche Götter) aufzustellen und Anderen zum eigenen kurzfristigen Nutzen zu schaden, ernten wir, Mitmenschen und Nachkommen die Folgen - bis in die dritte und vierte Generation (wenn das reicht).

Man könnte den Begriff aber noch erweitern: Freiheit ist, auch zukünftig immer neue Möglichkeiten zu haben, also zukünftige Freiheit. Georg Friedrich Wilhelm Hegel brachte das ganz gut auf den Punkt: *"Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit."*

Als mir das erstmals im Fach "Marxismus-Leninismus" erzählt wurde, erregte das heftigen inneren Widerstand. Wohl deshalb, weil gleichzeitig die "Partei der Arbeiterklasse" legitimiert werden sollte, zu entscheiden, was denn das Notwendige sei, dem ich mich unterzuordnen habe, um frei zu sein.

Nicht viel anders wurde und wird seitens verschiedener religiöser Institutionen argumentiert. Was durchgesetzt werden soll, wird kurzerhand für gottgewollt erklärt und damit legitimiert, daß der Durchsetzende ja ein ergebener Diener Gottes sei. Beweis: Keiner.

Allerdings finden sich in allen Religionen tatsächlich Aussagen zum objektiv Notwendigen, z.B. in den Geboten der Bibel. Allen voran *"Liebe Deinen Nächsten"*

wie Dich selbst, denn ich bin der Herr." (3 Mose 19;18). Im Humanismus unter Anderem auch. Selbst das Grundgesetz weist solche Züge auf.

Weder Arbeit noch Geld machen frei (wie bekannte Annahmen besagen), sondern sie schaffen Spielraum, den man richtig oder falsch nutzen kann. Nutzt man ihn richtig, gewinnt man an Freiheit. Engt man seinen Spielraum durch falsche Nutzung immer weiter ein, wird man unfrei.

Freiheit ist, zu tun und zu lassen, was man will. Dazu muß aber das, was man will, mit den objektiven Notwendigkeiten übereinstimmen, und zwar denen, welche die Entwicklung der Gemeinschaft vorgibt.

Vielleicht könnte man das so beschreiben: Freiheit ist, in einem Raum mit vielen Türen die zu wählen, die in einen weiteren Raum mit vielen Türen führt.

12.03.2003

Das Gefangenendilemma

Ein Vortrag über Spieltheorie, Sozialismus und Gebot der Nächstenliebe

Einleitung

Ich möchte erklären, was wir aus Spielen lernen können. Ihr werdet zunächst darüber lächeln, aber die Spieltheorie liefert Beweise, daß nur der Sozialismus / Kommunismus ein langfristiges bestmögliches Überleben der Menschheit in und mit ihrer Umwelt ermöglicht. Und ihr werdet sehen, daß das ganz und gar keinen spielerischen Charakter hat.

Daß der Sozialismus eine objektiv notwendige Form zwischenmenschlicher Beziehungen der Zukunft ist, ist weiß Gott keine neue Idee. Aber mittels extrem einfacher Modelle aus der Spieltheorie läßt sich diese Idee Jedem narrensicher begründen und nachweisen, daß unsere jetzige kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht nur sich selbst zerstört, sondern auch ständig die Überlebensbedingungen künftiger Generationen verschlechtert.

Das christliche Gebot "Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst." läßt sich mit Hilfe des Gefangenendilemmas ebenfalls als optimales Verhaltensmuster nachweisen und in seiner Bedeutung besser verstehen. Deutlich wird, daß die oft beschworene christliche Nächstenliebe eine unvollständige und damit falsche Auslegung des Gebots ist.

1. Gegenstand der Spieltheorie

Die Spieltheorie beschäftigt sich mit den theoretischen Hintergründen von Spielen (klingt banal, aber wußtet ihr das schon?).

Eine Frage der spieltheoretischen Analyse des Schachspiels wäre z.B.: Wieviele und welche Stellungsmöglichkeiten ergeben sich aus den 8x8 Feldern und 2x16 Figuren bei vorgegebener Ausgangsposition und Bewegungsmöglichkeit

verschiedener Figurengruppen? Die Antwort auf diese Frage und die Analyse folgerichtiger Stellungen auf informatorischer Basis sind regelmäßig Gegenstand von Turnieren Mensch-Maschine oder Maschine-Maschine. Ersteres zum Vergleich menschlicher Kreativität mit den Fähigkeiten des Individuums, letzteres zum Nachweis der Überlegenheit einer Hard- oder Softwareschmiede über die andere.

2. Destruktive Spielideen

Apropos Schachspiel. Dies ist ein besonders brutales Beispiel einer destruktiven Spielidee. Und sehr bezeichnend für menschliches Verhalten. Nicht umsonst wird es "Spiel der Könige" genannt.

Zwei Kontrahenten stehen sich mit entgegengesetzten Interessen auf demselben Gebiet gegenüber. Zunächst wohlgeordnet, führt der Spielverlauf zu hohen Verlusten auf beiden Seiten, die Ordnung wird (außer bei extrem unterschiedlicher Spielstärke der Gegner) aufgelöst und weicht einem Durcheinander. Die anspruchsvolle Logik ist die zerstörerische Logik des Krieges.

Nicht so ganz unähnlich dem tatsächlichen Leben. Dreh- und Angelpunkt ist der König, der am Wenigsten kann (gemessen an Bewegungsmöglichkeiten), am Wenigsten leistet und dem doch alle anderen Figuren geopfert werden.

Destruktive Spielideen finden sich bei den meisten Spielen: da wird "geschlagen", "gestochen", "ausgenommen"; kurz: es existiert ein "Gewinner" und ein "Verlierer". Das Spiel ist darauf orientiert, zum eigenen Nutzen dem Anderen zu schaden.

3. Betrügerische Spielideen

Sie sind eine Sonderform destruktiver Spielideen. Ich rede hier nicht von Betrug (Hütchenspiel, Falschspiel), sondern von betrügerischen spieltheoretischen Grundlagen.

Bei ihnen gewährleistet schon der mathematische Hintergrund, daß nur der Betreiber des Spiels auf Kosten der Spieler gewinnt. Dies wird aber mehr oder weniger geschickt durch die Teilnahme vieler Spieler und die Gewinnmöglichkeit einzelner Spieler vertuscht. Beispiele sind Roulette, Spielautomaten und das (so beliebte) Lotto. Übrigens ist Lotto das im Verhältnis Ausschüttung / Einnahmen betrügerischste mir bekannte Spiel. Ich bin mir nicht sicher, glaube aber, selbst die Pyramidenspiele hatten einen größeren Anteil der Ausschüttung.

4. Konstruktive Spielideen

Aber nicht alle Spiele haben destruktiven oder betrügerischen Charakter. Man denke an Baukästen, Lern- und Spaßspiele. Selbst Spiele mit destruktivem Charakter können teilweise konstruktiv (also zum Nutzen aller Spieler) gespielt werden. Ich erinnere mich an eine Spielrunde in Roßleben (Kalibergbaugebiet), in der Alle beim Knobeln mit großem Ehrgeiz nach dem Gewinn trachteten, der darin bestand, die nächste Runde geben zu dürfen.

5. Die andere Spielidee

Die Spieltheorie kann noch mehr: Was, wenn nicht vorgegeben ist, welches Verhalten (im eigenen, fremden oder gemeinsamen Interesse) zum Erfolg führt, sondern erst die frei wählbare Strategie über Nutzen oder Schaden entscheidet? Da das sehr theoretisch klingt, möchte ich zwei Beispiele erläutern:

5.1. Der Hausbau

Spielidee:

- Zwei Siedler kommen in unerschlossenes Gebiet. Da sie nicht schwul sind, möchten sie beide ihr eigenes Haus.
- Bauen beide ihr Haus für sich, benötigen beide eine Alleinhausbauzeit (AHBZ).
- In Gemeinschaftsarbeit benötigen sie $1/3$ AHBZ pro Haus, was aus der arbeitsteiligen Zeitersparnis resultiert. Das wird mir Jeder bestätigen, der auch nur ein größeres Zelt versucht hat, allein oder zu zweit aufzustellen.

		Siedler 2	
		kooperativ	nichtkooperativ
Siedler 1	kooperativ	1/3; 2/3; 2/3*	4/3; 4/3; 1/3
	nichtkooperativ	1/3; 4/3; 4/3	1; 1; 1

*) Angaben in den Wertefeldern: Fertigstellungszeitpunkt der Häuser für Siedler 1; beide Häuser; Siedler 2

- Die beste Lösung besteht darin, erst das Haus des Einen zu bauen, wo sie nach $1/3$ AHBZ Unterschlupf vor Unwettern finden. Das zweite Haus ist nach $2/3$ AHBZ fertig.
- Diese optimale Lösung erschließt sich nicht der Erfahrung (es ist ja laut Ansatz die erste gemeinsame Anforderung), sondern der Vernunft.

5.2. Das Gefangenendilemma

Ähnlich angelegt und ausgiebig untersucht ist das Gefangenendilemma. Spielidee:

- Zwei Landstreicher werden gefangen (bewußt werden zwei Landstreicher gewählt, um moralische Beweggründe auszuschließen).
- Beide haben nachweisbare leichte Verbrechen begangen (z.B. Diebstahl), wofür sie $1/2$ Jahr Knast ernten.
- Sie haben ein gemeinsames schweres Verbrechen (z.B. Raub mit Körperverletzung) begangen, welches ihnen nur mittels Belastung durch den Anderen nachgewiesen werden kann und jeweils 5 Jahre Knast einbringt.
- Sie werden getrennt verhört und ihnen wird angeboten, den jeweils Anderen bezüglich des schweren Verbrechens zu belasten und dafür für die geringen Verbrechen straffrei auszugehen. Daraus ergibt sich folgendes Schema (zu beachten ist, daß sich die Begriffe kooperativ und nichtkooperativ auf die Justiz beziehen, da die Gefangenen ja laut Ansatz unabhängig entscheiden):

Justiz		Landstreicher 2	
		kooperativ	nichtkooperativ
Landstreicher 1	kooperativ	5; 10; 5**	0; 5,5; 5,5
	nichtkooperativ	5,5; 5,5; 0	0,5; 1; 0,5

**) Angaben in Wertefeldern: Strafe für Landstreicher 1, gesamt; für Landstreicher 2

- Die optimale Lösung ist wiederum die auf Vernunft basierende, selbst unter Inkaufnahme eigenen Schadens den größtmöglichen Schaden zu vermeiden.
- Die schlechteste Lösung für den Einzelnen ist die eigene Belastung (Altruismus), die 5½ Jahre Knast bringt.
- Gleich schlecht wirkt sich für den Zweiten aus, wenn er verweigert und der Erste aussagt - ebenfalls 5½ Jahre, nach denen er aber wieder frei ist, was für den Ersten gesundheitliche Nachteile bringen könnte.

5.3. Ausgewählte Modelle?

Nun kann man einwenden, dies seien wenig repräsentative und stark vereinfachte Modelle, die mit den komplexen Anforderungen in zwischenmenschlichen Beziehungen nicht vergleichbar sind. Bei genauerer Betrachtung lassen sich aber die meisten Vorgänge in ebensolche einfachen Probleme auflösen. Zudem können als "Spieler" nicht nur einzelne Menschen betrachtet werden, sondern ebenso Gruppen.

Als ich das erste Mal vom "Gefangenendilemma" hörte, war mir die Allgemeingültigkeit und Tragweite auch nicht klar. Allerdings hat die Kenntnis des Gefangenendilemmas (oder hatte es zumindest bei mir) die Nebenwirkung, alltägliche Probleme nach diesem Modell aufzulösen und z.B.

Problemlösungsvorschläge unserer lieben Berliner Parasiten danach zu bewerten. Erstaunlich ist dabei nicht nur, daß man den Unsinn auf Anhieb erkennt, sondern gleichzeitig die Schwachstellen, woran die Ansätze gesetzmäßig scheitern werden. Nicht, daß das nicht auch anders ginge, aber so gehts ganz einfach.

5.4. Kooperative Strategien und "tit-for-tat"

Da das Gefangenendilemma so einfach ist, fand Ende der 90er eine Ausschreibung statt, für welche die Einsender verschiedene Rechnerprogramme einsandten, welche dann vor dem Hintergrund eines "erweiterten Gefangenendilemmas" (mehr Spieler und Runden) gegen- (oder besser mit-)einander "antraten". Dabei kamen verschiedene Strategien zum Einsatz: kooperative, nichtkooperative, chaotische

und andere unterschiedlicher Kompliziertheit. Bewertet wurde das Ergebnis mittels Punktwerten, die das jeweilige Programm erreichte.

Insgesamt zeigten sich kooperative Strategien den anderen überlegen. Das zweitbeste Ergebnis wurde mit der sogenannten "tit-for-tat"- Strategie erzielt, die folgendermaßen funktioniert:

- Ich biete dem Mitspieler immer zuerst Zusammenarbeit an (bezogen auf das Gefangenendilemma: verweigere die Aussage).
- Verweigert er die Zusammenarbeit (im Gefangenendilemma: sagt gegen mich aus), verweigere ich künftig auch die Zusammenarbeit.
- Bietet der Mitspieler später von sich aus Zusammenarbeit an, verhalte ich mich wieder kooperativ.

Platz 1 belegte eine andere kooperative Strategie mit demselben Grundmuster wie "tit-for-tat": Biete Gemeinnutz an und verweigere bei Zuwiderhandlung. Der Unterschied besteht darin, daß es eine angepaßte Strategie beinhaltet: die Anzahl eigener Verweigerung wird von der Anzahl der Verweigerungen des Mitspielers abhängig gemacht. Allerdings erfordert das einen hohen Programmieraufwand und ist nicht ohne Weiteres auf alltägliches Handeln übertragbar, da sich die Regeln mit zunehmender Teilnehmerzahl und Zahl der Spielrunden bis zur Unüberschaubarkeit komplizieren.

Diese Strategie ist nicht daran gebunden, daß ihr alle Teilnehmer folgen, sondern zwingt die Anderen zu kooperativem Verhalten, wenn sie eigenen Schaden vermeiden wollen. Leicht nachvollziehbar ist, daß nur bei kooperativem Verhalten aller Mitspieler das optimale Ergebnis erzielt wird.

5.5.Übertragung auf zwischenmenschliche Beziehungen

Überlegungen zur Umsetzung von "tit-for-tat" im Alltagsverhalten führen zu den optimalen Verhaltensmustern, die dem Einzelnen und der Gemeinschaft nutzen:

1. Wie Du mir, so ich Dir. (Gemeinnutz)
2. Wie ich Dir, so ich mir. (weder Egoismus noch Altruismus)
3. Ich verweigere Nichtteilnehmern die Zusammenarbeit. (bekämpfe sie nicht, aber isoliere sie)

Wie ebenfalls klar wird, erfordert das optimale Ergebnis ein vernünftiges Herangehen. Schematisches und kurzsichtiges Handeln, wie es derzeit die deutsche Politik bestimmt, wird mit absoluter Sicherheit das Ziel verfehlen. Ganz abgesehen davon, daß das kapitalistische System von vornherein nicht auf Gemeinnutz ausgerichtet ist. Welchen Prinzipien sollte vernünftiges Verhalten folgen und dadurch Selbst- und Fremdkontrolle gestatten?

1. Das Ziel muß mit den zur Verfügung stehenden Informationen und Mitteln auf dem geplanten Weg erreichbar sein.
2. Ziel, Mittel und Wege muß ich vor dem Rest der (Um-)Welt verantworten können, das heißt, gemeinnützig handeln.

3. Mir selbst und Anderen muß ich das wegen der Gefahr des (Selbst-)Betrugs klar und eindeutig begründen können.

4. Jedem, der diese Grundsätze verletzt, verweigere ich die Zusammenarbeit.

Immanuel Kants kategorischer Imperativ beinhaltet in etwa dieselbe Aussage: "Handle stets nach der Maxime, durch die Du wollen kannst, daß sie allgemeines Gesetz werde."

6. Der Sozialismus / Kommunismus

Als "Sozialismus / Kommunismus" wird üblicherweise eine "Gesellschaftsordnung" verstanden. Aber jede "Gesellschaft" ist die Summe und Überlagerung der Handlungen (Worte, Taten, Beeinflussung) ihrer Mitglieder. Also muß auch ein individuell sozialistisches / kommunistisches Handeln Grundlage dieser Ordnung sein. Ich möchte das kurz anhand des Gefangenendilemmas erläutern:

- Ziel der Entwicklung ist die kommunistische Gesellschaftsordnung, also ein allgemeines Handeln im Interesse der Gemeinschaft und der Umwelt und darüber zurückwirkend jedes Einzelnen.

- Das Optimum liegt in einer Gemeinnützigkeit Aller in allen Lebensbereichen. Jede individuelle Abweichung in einem noch so unbedeutend erscheinenden Bereich bleibt unter dem optimalen Ergebnis, schadet also der Gemeinschaft.

Die Prinzipien dieses Handelns hatte ich bereits genannt. Und daraus geht eindeutig hervor, warum Kapitalismus mit seinem unabdingbaren persönlichen Egoismus und der damit verbundene Verstoß gegen die optimalen Handlungsrichtlinien im globalen Maßstab unverschämten Reichtum Weniger, Armut Vieler, Umwelterstörung, weltweite Konfliktherde und alle anderen bekannten negativen Folgen gesetzmäßig hervorbringt. Man muß dafür nur z.B. zwei Länder oder EU und Dritte Welt als "Spieler" betrachten. Sie können sich entweder auf vernünftiger Grundlage gegenseitig nutzen und durch Erfahrung den Nutzen verstärken oder sich gegenseitig schaden. Aber dieser Gemeinnutz darf sich eben nicht nur auf einer oder nach persönlichen Neigungen ausgewählten Ebenen abspielen, wenn Schaden vermieden werden soll.

Zurück zum Individuum: Wir kennen als individuelles Verhalten Egoismus, Altruismus, Masochismus, Sadismus, Autonomie und Anderes. Ein gleichwertiger Begriff für Gemeinnutz ist nicht gebräuchlich. Das heißt, Begriffe existieren schon, nämlich Sozialismus und Kommunismus. Sie sind nur als Beschreibungen individuellen Verhaltens nicht üblich.

Aus meiner Sicht ist der individuelle Sozialismus / Kommunismus ebenso Grundlage der zukünftig erforderlichen Weltordnung wie der "gesellschaftliche". Der Nutzen des Individuums für die Gemeinschaft ist nur dann zu erreichen, wenn es individuell gemeinnützig bzw. sozialistisch / kommunistisch handelt.

Es würde wohl zu weit führen, hier noch die Chaostheorie zu behandeln. "Wie im Großen so im Kleinen" war schon den alten Griechen bekannt. Dieses Prinzip gilt auch in zwischenmenschlichen Beziehungen, vom Individuum bis zur Menschheit.

7. Ideologische Arbeit

Dies erfordert eine breite und ständige ideologische Arbeit, die jedem Mitglied einer Gemeinschaft nicht nur vermittelt, was für den Aufbau des Sozialismus / Kommunismus erforderlich ist, sondern auch, warum. Und wenn's geht, auch narrensicher. Aus meiner Sicht ist die Spieltheorie dafür ein verständlicher Ansatz. Ich war immer wieder erstaunt, wie sich wie von selbst aus verschiedenen Modellen der Sozialismus als optimale Lösung anbot.

Wie wir am Scheitern des sozialistischen Aufbaus gesehen haben, genügt ganz offensichtlich nicht, wenn eine Führungsriege vorgibt, ein sozialistisches Bewußtsein zu haben, sondern muß das auch im persönlichen Handeln erkennbar vorleben. Weiterhin gehört dazu, daß Jedem entsprechend seinem Bildungsniveau Notwendigkeit und Inhalt vermittelt werden. Dazu reicht nicht, in Staatsbürgerkunde und ML auswendig gelernte Phrasen wiederzugeben (wie in der DDR), nur weil deren Kenntnis gut und Unkenntnis schlecht für die persönliche Karriere ist (ein rein egoistisches Motiv und aus meiner Sicht unvereinbar mit sozialistischem / kommunistischem Handeln).

Ich leugne nicht den Wert der tiefgründigen Analysen von Marx, Engels und Lenin. Aber für eine Beschäftigung damit muß erst einmal die Liebe zu Philosophie und Gesellschaftstheorie geweckt werden, und das geht nicht mit auswendig gelernten Formeln. Und ich glaube auch nicht, daß diese Gebiete sich allzu großer Beliebtheit erfreuen. Mir wurde das Ganze in der DDR jedenfalls gründlich verleidet. Ich kam zu der unumstößlichen Auffassung, daß der Kommunismus eine schöne Illusion ist, die am real existierenden Menschen scheitern muß. Eine falsche Ansicht, welche mir aber keiner stichhaltig ausreden konnte.

8. Das Gebot der Nächstenliebe

Ich weiß, daß Gott und Jesus nicht bei allen hier Anwesenden beliebt sind. Deshalb möchte ich etwas zur Ehrenrettung beitragen und gleichzeitig die Erkenntnisse aus der Lösung des Gefangenendilemmas untermauern und erweitern. Ich möchte auch die Irrlehren der institutionellen Kirchen aufzeigen. In denen sehe ich die Schuldigen, welche aus revolutionärem Gedankengut "Opium des Volkes" machten und dafür sorgten und sorgen, daß in unseren Medien allen Ernstes von "christlich abendländischer Tradition" oder "christlich regierten Bundesländern" die Rede sein oder ein Herr Bush in kriegstreiberischen Reden den Namen Gottes mißbrauchen kann.

Ich hoffe, ihr nehmt mir nicht übel, aus einem in diesem Kreis eher unüblichen Buch zu zitieren: der Bibel.

"28Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? 29Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: «Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, 30und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften» (5. Mose 6,4-5). 31Das andre ist dies: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» (3. Mose

19,18). *Es ist kein anderes Gebot größer als diese.*" (Markus 12,28ff)

Zum ersten Teil, nämlich der Ergebenheit Gott gegenüber, möchte ich ein weiteres Zitat anführen, welches aus einer Version der Zehn Gebote aus der Zeit Jesu stammt. Eine strenggläubige jüdische Gemeinschaft, vermutlich die Essener, lebten damals in den Höhlen von Qumran am toten Meer. Sie fertigten unter Anderem Abschriften der Heiligen Schriften für den Tempel in Jerusalem an. Diese versteckten sie, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Strafmaßnahmen der Römischen Besatzungsmacht infolge des Judenaufstandes 66-69 AD, in den Höhlen. Die Schriften wurden erst 1947 wiedergefunden, sind also den damaligen Ansichten näher als die gefilterte und veränderte Bibel. Dort lautet das erste Gebot: *"Ich bin das Gesetz, Dein Gott, der Dich aus den Fesseln der Finsternis befreit hat."* und später im Text: *"Du sollst dir keine falschen Gesetze machen, denn ich bin die Weltenordnung, die alles einschließt."*

Hier ist also nicht die Rede von einem bärtigen und manchmal leicht cholерischen alten Mann im Nachthemd, der irgendwo in den Wolken wohnt, sondern von objektiven Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft, die man erkennen und berücksichtigen muß, um Schaden zu vermeiden. Für mich klingt das eher nach Materialismus als nach Idealismus. Oder besser gesagt: nach dialektischem Determinismus.

Ich will damit nicht vom Thema abweichen, sondern ausdrücken, daß die Worte und demonstrativen Taten Jesu wohl aus einem sehr genauen Verständnis der Existenz und des Inhalts der objektiven Gesetze stammen. So sollte man *"Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst."* verstehen: Nicht als freundlichen Hinweis, ein guter Mensch zu sein, sondern als Handlungsstrategie zur optimalen Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen.

Ich möchte an die optimale Lösung des Gefangenendilemmas erinnern: tit-for-tat. Die besteht nicht darin, sich selbstaufopfernd zu verhalten (Nächstenliebe), sondern beinhaltet auch den eigenen Schutz vor fremdem Schaden (Selbstliebe). Die gleichwertige Nebeneinanderstellung der Nächsten- und Selbstliebe ohne eine Bevorzugung einer von beiden und die zentrale Stellung im Alten und Neuen Testament klingt mir nicht danach, zufällig das Handlungsoptimum zu treffen. Man darf dabei nicht vergessen, daß zu Jesu Zeit Religion, Philosophie und Naturwissenschaften noch nicht getrennt waren.

Das lehren die Kirchen natürlich nicht, da das fordern würde, gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aktiv vorzugehen. Christentum und Duldung egoistischer und parasitärer Gesellschaftsordnungen wie des Kapitalismus sind unvereinbar.

Die fehlerhafte Interpretation, die vordergründig oder ausschließlich auf die Nächstenliebe orientiert, ist schon sehr alt: Man findet sie schon beim Apostel Paulus. Obwohl er in mehreren Briefen das richtige Zitat *"Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst."* verwendet, zeigt er mehrfach, es nicht verstanden zu haben: *"In der Gemeinde soll einer den anderen als Bruder herzlich lieben und ihn höher stellen als sich selbst."* (Römer 12;10), *"Ihr sollt nicht an euch selbst denken, sondern an die anderen."* (1 Korinther 10;24). Damit eng im Zusammenhang steht

das Gedankengut des Duldens, Büßens und Leidens sowie der Unterordnung unter staatliche und kirchliche Obrigkeit, auch wenn deren Handeln offensichtlich christlichen Grundsätzen widerspricht. Das ist nicht das Gedankengut Jesu.

9. Sozialismus im Kopf

Ich möchte noch auf ein weiteres Gebot verweisen: *"9Sechs Tage sollst Du arbeiten, und alle Deine Dinge beschicken; 10Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, Deines Gottes. Da sollst Du kein Werk tun, noch Dein Sohn, noch Deine Tochter, noch Dein Knecht, noch Deine Magd, noch Dein Vieh, noch Dein Fremdling, der in Deinen Toren ist."* (2 Mose 9;10)

Das heißt, daß man sich nicht nur der Arbeit widmen soll, sondern 1/7 seines Lebens der Erkenntnis der Gesetzmäßigkeiten der Welt. Ohne diese ist keine sinnvolle Arbeit möglich. Hier möchte ich nochmals auf die Lösung des Gefangenendilemmas verweisen, daß sich die optimale Strategie nur der Vernunft erschließt und man die Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft erst einmal kennen muß, um optimal handeln zu können.

Deshalb genügt eben nicht, die gesellschaftlichen Bedingungen und die Eigentumsverhältnisse zu ändern und eine führende Kraft mit der ganzen Theorie im Kopf zu haben, sondern jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft muß zumindest die wichtigsten Zusammenhänge kennen. Das entspricht wiederum einer Aussage der Bibel, nach der im Reich Gottes bzw. im neuen Jerusalem Gott unter den Menschen wohnen wird:

10Freuen dürfen sich alle, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott verlangt; denn sie werden mit ihm in der neuen Welt leben. (Matthäus 5;10)

2Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut, die auf den Bräutigam wartet. 3Vom Thron her hörte ich eine starke Stimme: »Jetzt wohnt Gott bei den Menschen! Er wird bei ihnen bleiben, und sie werden sein Volk sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein...« (Offenbarung 21;2ff.)

Das heißt nicht, daß Gott in Neu-Jerusalem, Jesusstraße 3, 1. Stock rechts wohnen wird, sondern daß die Menschen ganz alltäglich mit den objektiven, vom Menschen unbeeinflussbaren Gesetzmäßigkeiten des Universums umgehen werden.

Das unterstreicht die bereits genannte Notwendigkeit einer ständigen und umfangreichen ideologischen Arbeit. Aber anders als bisher, da ja beispielsweise auch Bildung und Erziehung in der DDR die Entwicklung eines "sozialistischen Bewußtseins" anstrebten. Allerdings mit offensichtlichem Mißerfolg. Trotz Durchlaufens aller politischen Standardschulen (Schule, Armee, Studium) begriff ich nie, was ein sozialistisches Bewußtsein sein und wozu es taugen soll. Auswendig gelernte Phrasen ersetzen kein Verständnis.

Ich halte für unabdingbar, daß die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse vor Allem von einer Veränderung in den Köpfen begleitet sein muß. Diese muß auch in den Handlungen der Menschen erkennbar sein, zuerst derer, die sich eine Führungsrolle anmaßen. Viele Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre waren in der DDR die lebenden Beweise, daß sie noch nicht einmal selbst ein sozialistisches

Bewußtsein hatten. Darin unterschieden sie sich nicht von den falschen Lehrern in den Kirchen. Wenn ich auf eine Büchse voll Scheiße "Kaviar" schreibe, bleibt es doch eine Büchse voll Scheiße.

In der DDR bestand (zumindest in einer jahrelangen Phase vor der Wende 1989) keine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur egoistischer kleinbürgerlicher Heuchler - womit der Rückfall in den Kapitalismus eben keine "Konterrevolution" war, sondern Folge und gesellschaftlicher Ausdruck eines längst nicht mehr sozialistischen / kommunistischen Wertesystems, welches alle Bevölkerungsschichten durchzog.

10. Sofortige Möglichkeiten

Eine weitere Schlußfolgerung aus dem Gefangenendilemma ist, daß dieses optimale Verhalten (tit-for-tat) nicht daran gebunden ist, daß die gesamte Gesellschaft danach handelt, sondern auch im individuellen Maßstab die beste Lösung. Das gilt auch gegenüber nichtkooperativen, z.B. egoistischen Partnern. Ich meine damit, daß die Errichtung des Sozialismus / Kommunismus eben nicht erst eine Weltrevolution erfordert, sondern sozialistisches Verhalten von jedem Einzelnen im Kapitalismus gelebt werden kann und muß, um mit Wort und Vorbild Andere beeinflussen zu können.

Sie werden einwenden, das sei doch sehr theoretisch. Aber ich setze das bereits praktisch um: Ich verweigere dem System, soweit mir möglich, die Kooperation. Ich konsumiere nur das unbedingt Notwendige und minimiere die Geldmenge, die durch mich bewegt wird. Und ich versuche bei jeder sich bietenden Gelegenheit, Andere durch Wort und Vorbild zu beeinflussen. So kompliziert auch Vieles dargestellt wird, sind die Grundpfeiler des Kapitalismus im individuellen Maßstab recht einfach: Gier nach Besitz und Macht, Individualismus sowie die Angst vor materiellem Besitzstandsverlust und sozialem Abstieg. Diesen Verhaltensmustern kann man sich nur selbst verweigern, eine Partei oder Priesterschaft kann da bestenfalls als Wegweiser dienen.

Dieses individuelle Verhalten und die gegenseitige Beeinflussung halte ich übrigens für die Grundlage der urchristlichen Gemeinden, die aber ideologisch zersetzt wurden und ihr Ende in der Erhebung des Christentums zur Römischen Staatsreligion im 4. Jahrhundert fanden - ein Geniestreich des Kaisers Konstantin. Grundzüge der urchristlichen Gemeinden sind in der Apostelgeschichte 4,32ff. dargestellt:

"32Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele. Wenn einer Vermögen hatte, betrachtete er es nicht als persönliches, sondern als gemeinsames Eigentum.

33Durch ihr Wort und die Wunder, die sie vollbrachten, bezeugten die Apostel Jesus als den auferstandenen Herrn, und Gott beschenkte die ganze Gemeinde reich mit den Wirkungen, die von Seinem Geist* ausgehen. 34Niemand aus der Gemeinde brauchte Not zu leiden. Sooft es an etwas fehlte, verkaufte irgendeiner sein Grundstück oder sein Haus 35und brachte den Erlös zu den Aposteln. Jeder bekam davon so viel, wie er nötig hatte.*

36-37So machte es auch Josef, ein Levit aus Zypern, den die Apostel Barnabas nannten, das heißt "der Mann, der anderen Mut macht". Er verkaufte seinen

Acker, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen."

11. Verweigerter Kooperation im internationalen Maßstab

Hieraus ergibt sich auch, daß die zunehmende wirtschaftliche Kooperation mit kapitalistischen Unternehmen in den sozialistischen Ländern eine falsche Richtung war, aufgrund derer wir um der geliebten "Devisen" willen Waren und Patente jenseits aller Wirtschaftlichkeit verhökerten, häufig um egoistischen Besitzstrebens willen - um zum Beispiel Privilegierten Pkw der Marken Volvo und Golf zu beschaffen. Eine bedenkliche Entwicklung, die sich m.E. derzeit auch in China abzeichnet.

Aufgrund der gesetzmäßig egoistischen Handlungsweise kapitalistischer Unternehmen und Länder ist eine Zusammenarbeit zwar unter Umständen erforderlich, aber die Zielstellung sollte in einer sinkenden Tendenz bestehen.

12. Umwelt

Man muß die Schlußfolgerungen des Gefangenendilemmas auch auf den größten Bereich ausdehnen, nämlich mit der Menschheit und der Umwelt als "Spieler". Daran wird besonders deutlich, daß das kapitalistische (und individuell egoistische) System zum Scheitern verurteilt ist. Der damit eng verbundene Wahn des ewigen Wachstums und wachsenden persönlichen Reichtums muß und wird in einer ökologischen Katastrophe enden. Einen kleinen Vorgeschmack bekommen wir ja schon in Form von zunehmenden Unwettern, Dürren, Artensterben und Anderem. Aber einen globalen ökologischen Kollaps kann sich wohl Keiner so richtig vorstellen.

Wenn sich der Mensch gegenüber der Umwelt egoistisch verhält, das heißt Ressourcen verplempert und Ökosysteme zerstört, zerstört er selbst die Existenzgrundlage künftiger Generationen. Ihr mögt das zunächst für Esoterik oder religiöse Spinnerei halten, werdet mir aber nach einiger Überlegung zustimmen, daß die nicht vernunftbegabte Umwelt gesetzmäßig nach dem "tit-for-tat"-Prinzip handelt. Der Schaden, den wir ihr zufügen, wird auf uns zurückfallen; religiös würde ich das als "Strafe Gottes" bezeichnen, als Materialist und Determinist als gesetzmäßige Folge menschlichen Fehlverhaltens. Für mich ist das gleichbedeutend.

Das ist nur vermeidbar, wenn in der künftigen Gesellschaft, dem Sozialismus / Kommunismus, auch die unbelebte und belebte Natur als Teil der Gemeinschaft betrachtet wird. Und dazu ist auch nur der Sozialismus / Kommunismus in der Lage, weil das kapitalistische Wertesystem trotz allen Gefasels von Umweltschutz und Nachhaltigkeit gesetzmäßig die Umwelt zerstört. Auch wenn in Deutschland durchaus einzelne Erfolge zu verzeichnen sind, schreitet auch hier die Umweltzerstörung weiter fort (von einem stabilen Zustand sind wir weit entfernt), ganz abgesehen von der Zerstörung, welche die "zivilisierte westliche Welt" durch Erzeugung von Armut in den armen Ländern anrichten läßt. Und letztlich sei darauf verwiesen, daß deutsche Unternehmen und Staatsbürger auch direkt daran teilnehmen.

13. Die Notwendigkeit von Kontrollmechanismen

Ich hoffe, ich konnte aus den verschiedenen Blickwinkeln (Spieltheorie und Bibel) die Überlegenheit und Notwendigkeit des Sozialismus / Kommunismus verdeutlichen - wie auch die unbedingte Notwendigkeit ihrer Errichtung, um das langfristige Überleben der Menschheit zu sichern. Und hoffentlich konnte ich zeigen, daß die erforderlichen Veränderungen auch persönlicher Natur sind und sofort beginnen können.

Daß die sozialistische Weltrevolution kein plötzliches gewaltsames Ereignis ist, sondern ein langer Prozeß, ist nicht neu. Und diese Revolution kann sofort begonnen werden, wenn man sich von seinem Selbstbetrug trennt und nicht auf Andere hofft, sondern den Menschen "in die Pflicht nimmt", der als einziger mit Sicherheit beeinflussbar ist: sich selbst. Ich möchte damit keinesfalls die Notwendigkeit einer Organisation, einer führenden Kraft, bestreiten. Aber dieser ist nur gedient, wenn ihre Mitglieder die Theorie UND Praxis selbst kennen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß das Umdenken und vor Allem Verhaltensänderungen langwierige Prozesse sind.

Der Imperialismus steuert deutlich sichtbar in eine globale revolutionäre Situation im Leninschen Sinne. Für diese Revolution im gesellschaftlichen oder gar globalen Maßstab sind aber zuerst Menschen erforderlich, die nicht nur die Theorie verstanden haben, sondern Erfahrung mit der alltäglichen Umsetzung, das heißt, die Revolution eigenen Denkens und Handelns weitgehend abgeschlossen haben.

Genau das war aus meiner Sicht einer der wesentlichen Gründe des Scheiterns des sozialistischen Aufbaus in den meisten sozialistischen Ländern: Die persönliche Integrität der Führung war nicht gegeben und Wort und Tat derer, die den Umgestaltungsprozeß anleiten sollten, standen im offensichtlichen Widerspruch.

Und nochmals möchte ich hier ein Bibelzitat anführen, welches Jesus auf die falschen Lehrer und Führer bezog (die Pharisäer und Schriftgelehrten, welche er ganz und gar nicht liebevoll als "Otterngezücht und Schlangenbrut" bezeichnete): *"An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen."* (Matthäus 8;16). Das heißt, Keiner soll in die Führungsriege aufgenommen werden, der im Handeln Anlaß zum Zweifel am sozialistischen Bewußtsein gibt oder dessen Handlungen nicht überprüfbar dem Aufbau des Sozialismus / Kommunismus dienen. Siehe Gregor Gysi und andere Heuchler in der PDS.

Bei der Herausbildung der führenden Kraft einer globalen kommunistischen Revolution und des kommunistischen Aufbaus muß ein Mechanismus der Selbstkontrolle den Aufstieg in Führungspositionen steuern. Diese Kontrolle muß innerhalb der führenden Kraft ausgeübt werden. Die führende Kraft muß insgesamt oder zumindest mehrheitlich aus moralisch integeren Personen bestehen, die einerseits unduldsam gegen Verfehlungen in den eigenen Reihen vorgehen und andererseits schon aus der Beobachtung jenseits jedes Zweifels an ihrer Rechtschaffenheit stehen.

Ich möchte den Vortrag mit einem weiteren Bibelzitat beenden: *"Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird Euch solches alles zufallen."* (Matthäus 6;33). Das heißt, jede Handlung soll sich am Ziel der objektiv notwendigen zukünftigen Weltordnung orientieren, die Manche als Reich

Gottes und Andere als Kommunismus bezeichnen. Mir sind beide Begriffe recht. Das Ziel ist klar: Eine globale gemeinnützige Gesellschaft auf der Grundlage der Kenntnis, Anerkennung und bewußten Nutzung objektiver Gesetzmäßigkeiten in Materie, Bewußtsein und Gesellschaft im Interesse jedes einzelnen Menschen UND der Umwelt. Es liegt an jedem Einzelnen von uns, sich diesem Ideal täglich zu nähern.

09.07.2003

Rettung des Sozialstaats?

1 Was ist sozial?

Regierung und Medien reden in letzter Zeit ständig davon, ob und wie der Sozialstaat zu retten sei. Aber nicht nur die geplanten "Reformen" (die ich eher als planmäßige Zerstörung sozialer Errungenschaften bezeichnen würde) zeigen, daß die Bundesrepublik kein Staat ist, der sich der Verbesserung sozialer Verhältnisse verschrieben hat. Schon die gesellschaftliche Grundlage ist eben keine soziale, sondern zutiefst antisoziale und menschenfeindliche. Zu dick aufgetragen? Mitnichten. Sehen wir zunächst, wie das Fremdwörterbuch "sozial" erklärt:

sozial (Adj.) 1 gesellschaftlich; z.B. seine sozialen Kontakte richten sich nur auf Gleichgesinnte 2 gemeinnützig; z.B. sozialer Wohnungsbau; mitfühlend; z.B. ein sozialer Helfer 3 gesellig lebend; z.B. eine soziale Wespenart [lat.]

Also gesellschaftlich, gemeinnützig, mitfühlend, gesellig lebend. Sind diese Begriffe auf die Gesellschaftsordnung und Gesellschaft der BRD anwendbar? Die Antwort lautet klar: NEIN. Warum?

2 Kapitalismus

Wie allgemein bekannt ist, haben wir in der BRD kapitalistische Produktionsverhältnisse. Das bedeutet, daß sich eine kleine Oberschicht an den Früchten der Arbeit Anderer parasitär bereichert. Dazu ist nötig, die Parasiten zu definieren:

Dies sind Menschen, welche trotz der Fähigkeit, der Gemeinschaft zu nutzen, mehr gegenständliche Werte verbrauchen, als sie der Gemeinschaft geben. Wenn ich die Formulierung "gegenständliche Werte" verwende, meine ich alles, was zur Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen und der Erfordernisse der Gemeinschaft dient, neben materiellen Werten also auch Bildung, Kultur, Wissenschaft, öffentliche Ordnung und Sicherheit u.a..

Um einige Beispiele für typische Parasiten zu nennen: Eigentümer / Teilhaber von Industrieunternehmen, Banken und Versicherungen, Spekulanten, viele Vermieter / Immobilienbesitzer / -makler, Manager, kurz Alle, deren Einkommen / Konsum ihren Nutzen für die Gemeinschaft übersteigt.

Insgesamt ist die Grundlage unserer Gesellschaft nicht gemeinnützig, sondern beruht auf der Ausbeutung breiter Schichten von Arbeitern und Angestellten

(Proletarier, welche ihre Arbeitskraft Anderen verkaufen müssen) durch eine kleine Oberschicht (Bourgeoisie). Das ist im Wortsinn nicht sozial, sondern asozial. Und es ist eine feindliche Handlung einer Minderheit gegenüber der Mehrheit, wozu sich die Minderheit selbst mittels Staat und Gesetzgebung legitimiert. Bei genauem Hinsehen ist der häufig lauthals gepriesene “Rechtsstaat” ein Unrechtsstaat, welcher dem Nutzen Weniger zum Schaden der Mehrheit dient.

3 Wertesystem und Ideale

Der asoziale und antisoziale Charakter der BRD wie aller anderen Länder der “zivilisierten westlichen Welt” wird auch daran sichtbar, auf welche Verhaltensweisen die Menschen orientiert werden und sich orientieren. Durchsetzungsvermögen, Konkurrenz, Egoismus und Individualismus bestimmen Denken und Handeln. Nicht der Nutzen der Gemeinschaft steht im Vordergrund, sondern der eigene - auch zum Schaden für Andere und die Gemeinschaft. Zudem wird ständig auf Flexibilität und Mobilität orientiert. Dies verhindert zusätzlich die Bildung stabiler Gemeinschaften.

Unter anderem wird das an einer Entfremdung der Menschen voneinander sichtbar. Dies führt zur Zerstörung eines stabilen sozialen Umfelds (ich möchte hier die Zunahme des “Mobbing” in Schule und Beruf nennen). Die Quittung dafür ist seit Jahren bekannt: Psychische Störungen werden immer häufiger.

Die “Ideale” bestehen in möglichst viel persönlichem materiellem Besitz und Macht sowie darin, möglichst jedem noch so schwachsinnigen Trend zu folgen.

Soziales Verhalten ist auf der Basis unseres derzeitigen Wertesystems (welches natürlich noch umfangreicher als von mir dargestellt ist, was auch für die Ideale gilt) nicht möglich.

4 Soziale Errungenschaften

Warum existieren aber dennoch soziale Errungenschaften? Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und gesetzliche Unfallversicherung, Tarife, bezahlter Urlaub, Sozialhilfe... - also doch ein Sozialstaat?

Keinesfalls. Diese Leistungen wurden einerseits errungen (z.B. von Gewerkschaften, als diese noch nicht von Parasiten durchsetzt waren) und andererseits wollen Parasiten auch morgen noch parasitär leben. Dazu ist nötig, auch den Ausgebeuteten Zugeständnisse zu machen, um Unruhen zu vermeiden. Schließlich ist aus der Geschichte bekannt, zu was eine zu starke Umverteilung und damit Massenverarmung führt: Wer’s übertreibt, wird um Kopfeslänge gekürzt (siehe Französische Bürgerliche Revolution) oder erleidet eine akute Metallvergiftung (Zarenfamilie nach der Oktoberrevolution).

Das wissen natürlich Kapitalisten ebenso wie unsere Regierung. Die sozialen Errungenschaften sind also kein Ausdruck sozialen Verhaltens dieser Kreise, sondern ungeliebte, aber notwendige Zugeständnisse zur Fortsetzung der Ausbeutung und Bereicherung.

5 Antisoziale Tendenzen

Da aber Habsucht, wie der Name sagt, eine Sucht ist, können die Gierschlünde den

Hals nicht voll genug bekommen. Das Eigentum künftiger Generationen wurde bereits verpraßt (Staatsverschuldung, Vergeudung von Ressourcen, Privatisierung von Staatsunternehmen und -immobilien). Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Kultur und andere Bereiche sind auch bereits auf ein Niveau heruntergewirtschaftet, welches kaum weitere Kürzungen zuläßt.

Jetzt ist die Aufrechterhaltung der Umverteilung und Bereicherung nur noch durch verschärfte Ausbeutung der gegenwärtigen Lohnarbeiter und Kürzung von Leistungen für nicht an der Wertschöpfung Teilnehmende (Rentner, Kranke, Behinderte, Arbeitslose) möglich. Das bedeutet schlicht und ergreifend: sinkende Löhne bei höherer Arbeitsanforderung und Abbau von Sozialleistungen. Am Arbeitsmarkt werden über Leiharbeit, Aufweichung von Zumutbarkeitsklausel und Tarifen sowie des Kündigungsschutzes die Rechte der Proletarier beschnitten und die der Bourgeoisie ausgeweitet. Daß das bereits begonnen hat, steht in jeder Tageszeitung (Hartz-Konzept, Agenda 2010).

Nicht umsonst wird dieser Bereich von den Parasiten so massiv erst nach Ausschöpfung anderer Möglichkeiten angezapft. Sie wissen genau, daß sie damit ihren eigenen Untergang herbeiführen. Aber sie haben keine Wahl, da sie die Alternative zu ihrem egoistischen Verhalten nicht erkennen und umsetzen können: Gemeinnutz. Sie sind und bleiben asozial. So erfolgt seit Jahren der Übergang von einer "Brot und Spiele"-Politik zu "Zuckerbrot und Peitsche". Und dieser Übergang beschleunigt sich.

6 Soziale Gesellschaftsordnung

Was ist die Alternative? Die hatten wir ansatzweise schon einmal. Ich möchte hier an die Erklärung im Fremdwörterbuch verweisen: sozial = gemeinnützig. Eine gemeinnützige Gesellschaftsordnung heißt also Sozialismus bzw. Kommunismus. Zugegebenermaßen wurden bei den bisherigen Versuchen entscheidende Fehler gemacht, wodurch der Egoismus und Parasitismus nicht beseitigt wurde. Nicht nur, aber verheerenderweise auch und vornehmlich in den Führungsebenen.

Schlußfolgerung: Ein kapitalistischer Staat kann kein Sozialstaat sein. Der Kapitalismus ist nicht sozial reformierbar, wie unsere Regierung derzeit mit ihrer antisozialen Reformierung eindrücklich zeigt.

Ein Sozialstaat muß sozialistisch oder kommunistisch sein. Das ist die BRD nicht.

07.08.2003

Vom Geben und vom Nehmen

Warum funktioniert unsere Wirtschaft nicht? Wie entsteht Armut? Was verursacht die scheinbar unaufhaltsame Umweltzerstörung?

Ganz einfach: Das Handeln der Meisten wird vom Nehmen bestimmt, von der Frage "Was habe ich davon?". Aufgrund der Verbreitung wird das nicht mehr wahrgenommen. Nur zwei Beispiele:

1. Gewerkschaften: Ursprünglich wurden sie als Instrumente geschaffen, das unverhältnismäßige Nehmen Einzelner einzudämmen (früher nannte man diese Einzelnen Kapitalisten oder Industrielle, was aus psychologischen Gründen durch den Begriff "Arbeit'geber" ersetzt wurde). Inzwischen sind Gewerkschaften zu Vermittlern unvernünftigen Nehmens verkommen. Die Umverteilung erfolgt nicht von den Taschen der Kapitalisten in die Taschen der Produzenten, sondern Erstere holen sich das von Anderen wieder (durch höhere Arbeitsbelastung, Rationalisierung und Anderes). Im Ergebnis leisten die Gewerkschaften den Arbeitern und Angestellten als Gesamtheit einen Bärenienst.

Aus der Praxis: Den Tarifverhandlungen und -abschlüssen im Öffentlichen Dienst folgte unweigerlich das Schreiben des Verwaltungsleiters an die Leiter der Institute und Abteilungen einer mir bekannten Einrichtung. Darin wurde gefordert, die höheren Personalkosten durch Kürzung von Sachmitteln auszugleichen, da ansonsten Personalkürzungen notwendig sind. Der (schlechte) Witz daran: Die Angestellten sehen oft kaum was von der Einkommenserhöhung, da der größte Teil aufgrund höherer Abgaben zum Verplempern nach Berlin abfließt.

2. "Marketing": Produkte dienen zunehmend nicht mehr dazu, Bedürfnisse zu befriedigen, sondern Anderen Geld abzunehmen. Dazu werden Bedürfnisse erzeugt, die ein normaler Mensch nie von selbst entwickeln würde. Das erfordert ein immer aufwendigeres "Marketing", welches ganz tief in die psychologische Trickkiste greift. Antibakterielle Müllbeutel und Reinigungsmittel, Mobiltelefone mit eingebauter Kamera, zwangsweiser Umstieg von VHS auf DVD (indem man die Kassetten einfach vom Markt nimmt), Computer, deren Leistungsfähigkeit sich mit immer aufwendigeren Spielen gegenseitig hochschaukelt (die aber für normale Anwendungen völlig überdimensioniert sind), seidig glänzende Haarfarbe, Nahrung, die bei möglichst viel Geschmack und Volumen möglichst wenig Energie enthält, Katzenfutter, dessen Hersteller ihre Rezepte offenbar von Starköchen zusammenstellen lassen - die Liste des Schwachsinn wäre endlos weiterzuführen.

Das hat leider den unangenehmen Nebeneffekt, daß bei der Herstellung nutzlosen Plunders und durch viel zu kurze Erneuerungsintervalle übermäßig Ressourcen verbraucht werden und Umweltbelastungen auftreten.

Wenn Nehmen das Handeln bestimmt, bleibt die Frage nach dem unberücksichtigt, von dem genommen wird. Habsucht ist - wie der Name sagt - eine Sucht. Das Nehmen wird auch dann fortgesetzt, wenn die Schäden bereits offensichtlich sind. Ich möchte hier nur auf die derzeitige Weltwirtschaftskrise (die aus psychologischen Gründen "globale Konjunkturschwäche" genannt wird), Klimawandel, Überfischung, Artensterben, Hungergebiete und Konfliktherde verweisen.

Die Lösung ist denkbar einfach: Ein System, welches auf Geben beruht. Jeder merkt selbst, wieviel er ohne eigenen Schaden geben kann. Selbst die Umwelt wäre einbeziehbar: Nur, wenn ihr Zustand jederzeit stabil gehalten werden kann, sind Langzeitschäden und nachfolgende Katastrophen auszuschließen - ein Punkt, von dem wir weit entfernt sind.

Hinzu kommt der psychologische Effekt: Wenn mit Freude gegeben wird, freuen sich Zwei über das Gegebene: der Gebende und der, dem gegeben wird (im Gegensatz zum Nehmen, wo sich nur der Nehmende freut und der, von dem genommen wird, ärgert). Trotz der positiven Erfahrung, die Jeder damit macht (zumindest zu Weihnachten, bei Geburtstagen und ähnlichen Anlässen), wird das unverständlicherweise nicht in alltägliches Handeln übernommen.

Die volle Tragweite der alten Weisheit "Geben ist seliger denn nehmen." erschließt sich dem, der nur etwas darüber nachdenkt. Leider wird das Denken mit Überlegungen ausgelastet, wie man mehr nehmen kann und gleichzeitig verhindert, daß einem selbst genommen wird. So bleibt die einfache und offensichtliche Lösung für viele Probleme bei gleichzeitigem Gewinn von Freude und Zufriedenheit den Meisten verborgen. Das ist nicht nur schade, sondern in seinen Folgen verheerend.

31.01.2003

Der Wüstendiktator

Eine Theaterkritik nach dem ersten Akt

Wenn der Gesamteindruck nicht so trostlos wäre, könnte man über die Durchschaubarkeit des Stückes lachen. Der einfallslose Autor kopierte ungeniert ganze Passagen seines Dramas "Tränen in Kabul". Bis zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich die ungeheuerliche Schandtät des Diktators noch nicht ab, die in großen Lettern von den Plakaten prangt. Von Minute zu Minute verstärkt sich der Verdacht, es könne sich dabei nur um einen Werbetrick handeln. Die überzeugende Herausarbeitung der Charaktere gelang ebenfalls nicht.

Bei der Auswahl der Akteure bewies auch der Regisseur wieder einmal keine glückliche Hand. Dem Darsteller des Wüstendiktators macht offensichtlich die Nachgiebigkeit und der Realitätssinn der Figur zu schaffen. Die arrogante und überzogen aggressive Umsetzung des Weltenretters führte dagegen zu erheblichen Antipathien des Publikums, welches diese bereits durch lautes Murren kundtat.

So bleibt nur zu hoffen, daß der Intendant ein Einsehen hat und das insgesamt dilettantische Stück vorzeitig abbricht. Ansonsten steht zu befürchten, daß diese Zumutung von Aufführung in Krawallen gipfelt, welche nicht nur die Akteure gefährden.

29.11.2002

Wenn sich der Bock zum Gärtner macht...

Ob fortgesetzter Sparkurs, weitere Steuererhöhung und/oder wachsender Schuldenberg - die Decke wird zu kurz bleiben. Warum?

Weil die falschen Fragen gestellt und die falschen Fakten betrachtet werden. Seit Jahr(zehnt)en wird gespart (vorwiegend im Sozialbereich), werden Steuern erhöht oder neu erfunden und ist der Schuldenberg gewachsen. Dabei hat der Haushaltsumfang ständig zugenommen. Da stellt sich die Frage: wo ist der gegenständliche Gegenwert geblieben?

Die Antwort ist einfach: In Immobilien, Luxusgütern und Vergnügungen derer, die in den Genuß einer immer weiter zunehmenden Umverteilung der geschaffenen gegenständlichen Werte kommen. Dieser Umverteilungsprozeß führt im Gegenzug dazu, daß immer Weniger an der Wertschöpfung teilnehmen (wachsende Arbeitslosigkeit). Die noch daran Teilnehmenden tun dies für ein unangemessenes Entgelt. So führen Rationalisierungsmaßnahmen nicht zu einer proportional höheren Entlohnung, sondern die größeren Gewinne werden in höheren Ebenen verteilt.

Die Regeln dieser Umverteilung werden von ihren Nutznießern, deren Verwandten, Bekannten und Geschäftspartnern festgelegt. Sichtbar wird das z.B. an Aufsichtsratsposten, Beraterverträgen und Spendenaffären der Regierungs- und Parlamentsmitglieder. Sie bewegen sich auch in direkter Abhängigkeit von ihrer Position zunehmend in elitären Kreisen - mal abgesehen von Bundeskanzlers jährlicher Buschlandsafari, wenn er zum Arbeiter-Händeschütteln in die Lausitz fährt (solange er dort noch ein Exemplar dieser aussterbenden Art findet).

Im Volksmund nennt man so eine Organisationsform "den Bock zum Gärtner machen". Wie sollen diese Regeln also etwas Anderem dienen, als einer weiteren Verschärfung der Umverteilung und einem daraus resultierenden weiteren Klaffen der sozialen Schere? Sowenig man eine Gelbsucht mit Make-Up behandeln kann, wird irgendeine der genannten symptomatischen Maßnahmen zu etwas Anderem führen, als zu einer Verschlechterung der Wirtschaftslage und Vergrößerung des Haushaltsdefizits. Wie gesagt: Die Decke wird zu kurz bleiben.

08.11.2002

Sparen wir doch an der Gier!

Wie ich bereits in "Wenn sich der Bock zum Gärtner macht" schrieb, bleibt die Decke trotz fortgesetztem Sparkurs, weiterer Steuererhöhung und/oder wachsendem Schuldenberg zu kurz. Das wird auch so bleiben, solange die falschen Fragen gestellt und Symptome als die Probleme verkauft werden, welche es zu lösen gilt.

Mit wenigen Überlegungen sind sowohl die Ursachen der Krise (die ja nicht nur den Haushalt betrifft) als auch wirkliche Lösungsansätze zu finden.

1. Das Bruttoinlandsprodukt ist (bis auf die letzten zwei Quartale) kontinuierlich gestiegen.

2. Nur Menschen erhalten Geld. Statt irreführenden Buhmännern wie "wachsende Gesundheitskosten", "Lohnnebenkosten" oder "Ausgaben für den Aufbau Ost"

stehen hinter allen Kosten menschliche Geldempfänger.

3. Wo das Geld (der Gegenwert der gegenständlichen Wertschöpfung) bleibt, ist leicht daran zu erkennen, wer mittels dieses Geldes die gegenständlichen Werte (Immobilien, Produktionsstätten, Luxusgüter, Vergnügungen) ohne Teilnahme an der gegenständlichen Wertschöpfung in seinen Besitz bringt bzw. genießt.

4. Kaum verwundert, daß es sich dabei um dieselben Personen handelt, welche die Regeln der Verteilung festlegen (Regierung, Manager, Spitzen der Arbeitgeber- wie auch Arbeitnehmervertretungen...), sowie um deren Verwandte, Bekannte und Geschäftspartner.

5. Dieser Personenkreis (auch kurz "Prominente" und "Erfolgreiche" genannt) präsentiert sich medienwirksam als anzustrebendes Ideal. In Verbindung mit Nachahmungstrieb und der schon von Einstein richtig erkannten unendlichen Dummheit des Menschen führt dies zur Verbreitung dieses egoistischen gierigen Verhaltens in allen Bevölkerungsschichten.

6. Die negativen Folgen der Umverteilung werden dadurch nach dem Radfahrerprinzip (nach oben buckeln, nach unten treten) bis zu den Wehrlosen durchgereicht. Diese werden praktischerweise von den Nutznießern des Systems bereitgestellt und dienen gleichzeitig zur Motivation aller, die nicht "so tief sinken" wollen.

Solange egoistische Gier Prinzip und Vorbild ist, wird kein Umfang der gegenständlichen Wertschöpfung je genügen, sie zu befriedigen - die Decke wird zu kurz bleiben. Sozusagen das ökonomische Hase-und-Igel-Problem. Jeder kann sich selbst prüfen, wieweit er nicht nur Opfer, sondern auch Täter ist.

Noch zwei kleine Denkanstöße, welche grundlegenden Fehler beseitigt werden müssen, um ein langzeitstabiles System auch nur andenken zu können:

1. Der Wahn des ewigen Wachstums: Jeder Fünftklässler sollte selbst nach PISA mathematisch nachweisen können, daß ewiges Wachstum in einem geschlossenen System nicht funktioniert. Solange das aber Grundlage der "modernen Ökonomie" ist, sind zyklische Zusammenbrüche unvermeidlich. Das System zeigt seine natürlichen Grenzen.

2. Die Lüge vom arbeitenden Geld: Geld arbeitet nicht und vermehrt sich nicht. Ich habe jedenfalls noch keins mit einer Schaufel in der Hand oder beim Geschlechtsverkehr gesehen. Menschen arbeiten. Wer behauptet, Geld würde für ihn arbeiten, verschleiert, daß er sich, ohne einen Finger zu rühren, an den Früchten der Arbeit Anderer bereichert. Damit eng im Zusammenhang steht das Zinssystem. Wußten Sie, daß, hätte Joseph anläßlich Jesu Geburt einen Pfennig mit einem Zinssatz von 5% p.a. angelegt, inzwischen Zinsen von über 200 Milliarden Erdmassen Gold angelaufen wären, die irgendwer hätte erarbeiten müssen (wenn das möglich wäre)?

Wir haben jede Menge Probleme. Sie sind aber nur lösbar, wenn man nicht Andere, sondern sich "in die Pflicht nimmt" (wie der beliebte Medienbegriff lautet). Sparen wir doch erst einmal an der eigenen Gier und am Konsum bunten nutzlosen Plunders. Dazu noch eine Frage an jeden Leser: Glauben Sie, daß die

Erde 6,3 Milliarden Menschen mit Ihrem Lebensstandard ertragen würde, ohne daß die Umwelt die weiße Fahne hißt? Wenn nein: Mit welchem Recht gestehen Sie sich mehr zu als Anderen?

26.05.2003

Gesundheitsreform 2003 - Vorschläge der Torsten-Kommission

1. Umfassende Gesundheitsversorgung ist Luxus. In Abhängigkeit vom letzten Brutto-Jahreseinkommen erfolgt deshalb ab 1. Januar 2004 eine Zuordnung zu den Versorgungsklassen A-F. Die Versorgungsklasse A umfaßt alle Personen mit einem Jahres-Bruttoeinkommen von über einer Million Euro sowie die unter den Punkten Punkt 3, 4 und 5 Genannten.
2. Die Einkommensgrenzen zur Zuordnung zu den Versorgungsklassen B-E werden jährlich von den Mitgliedern der Versorgungsklasse A festgelegt.
3. Mitglieder der Versorgungsklasse A bleiben solange auch unterhalb der erforderlichen Einkommensgrenze Mitglieder, wie sie nicht durch einfachen Mehrheitsbeschluß der anderen Mitglieder ausgeschlossen werden.
4. Aus Gründen der Loyalität werden alle hauptberuflichen Mitarbeiter des Versorgungssystems, der Justiz und der Regierung des Bundes und der Länder auch unterhalb der erforderlichen Einkommensgrenze der Versorgungsklasse A zugeordnet.
5. Auf Antrag eines Mitgliedes der Versorgungsklasse A können dessen Verwandte, Bekannte und Geschäftspartner unabhängig von deren Einkommen ebenfalls in die Versorgungsklasse A aufgenommen werden.
6. Die Staffelung der Leistungen in den Versorgungsklassen B-E wird durch die Mitglieder der Versorgungsklasse A festgelegt.
7. Versorgungsklasse F umfaßt die Grundversorgung. Diese besteht in der unterstützenden Sterbebegleitung im Falle von Erkrankungen. Der Zeitraum für diese Leistung ist auf eine Stunde beschränkt, einschließlich Leichenschau und Ausfüllen des Totenscheins. Der Begriff "Euthanasie" ist aus psychologischen Gründen in diesem Zusammenhang unbedingt zu vermeiden.
8. Der Versorgungsklasse F werden alle Personen zugeordnet, die keiner wertschöpfenden Tätigkeit nachgehen, sofern sie nicht der Versorgungsklasse A angehören.
9. Aus Gründen der Öffentlichkeitsarbeit werden 1000 Mitglieder der Versorgungsklasse F mit medienwirksamen Behinderungen der Versorgungsklasse A-1 zugeordnet. Bei der Auswahl ist strengstens auf Vielfalt der Behinderungen und einen mitleiderregenden Zustand zu achten.
- 9a. Monatlich ist den öffentlich rechtlichen und privaten Sendeanstalten und den Redaktionen der Tageszeitungen eine aktualisierte Liste der Mitglieder der Versorgungsklasse A-1 zuzustellen. Sie sind im Verlauf jedes Kalendermonats zur

Veröffentlichung von mindestens 10 Beiträgen über die hohe medizinische und soziale Versorgungsqualität Behinderter verpflichtet. Anderenfalls erfolgt das sofortige Verbot wegen Volksverhetzung durch Unterschlagung positiver Meldungen.

9b. Die Mitglieder der Versorgungsklasse A-1 haben bei Abstimmungen der Mitglieder der Versorgungsklasse A kein Stimmrecht.

9c. Die Bestandssicherung beim Ableben von Mitgliedern der Versorgungsklasse A-1 wird durch die Neuordnung einer gleichen Anzahl behinderter Mitglieder der Versorgungsklasse F im Folgemonat des Ablebens gewährleistet.

10. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden von den Mitgliedern der Versorgungsklassen B-E aufgebracht. Aufgrund der versorgungsbedingt geringeren Lebenserwartung der unteren Versorgungsklassen und des damit verbundenen kürzeren Beitragszeitraumes gelten für sie gestaffelt höhere Beitragssätze. Der Beitragssatz in der Versorgungsklasse B beträgt 5%, in der Versorgungsklasse C 15%, in der Versorgungsklasse D 25% und in der Versorgungsklasse E 35% vom Bruttoeinkommen.

11. Zur Vermeidung ethischer Konflikte bei medizinischem Personal wird der hippokratische Eid um den Zusatz "Gültig für Handlungen an Mitgliedern der Versorgungsklassen A und A-1." erweitert.

Ziel der Maßnahmen ist die Kostendämpfung im Gesundheitswesen in Einheit mit einer ursächlichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit. Sie dienen der Erhaltung und Erweiterung des Umfangs und der Qualität medizinischer Leistungen für wertvolle Mitglieder der Gesellschaft.

Dem Deutschen Volke

Steuerreform 2003 - Vorschläge der Torsten-Kommission

Daß das Thema Steuern nach der Wahl nicht lange auf sich warten läßt, war zu erwarten. Dennoch wird die (Finanz-) Decke zu kurz bleiben.

Da hilft nur eine radikale Änderung des Steuersystems. Meine Vorschläge sind gerecht und einfach zu handhaben:

1. Alle bisherigen Steuern entfallen.
2. Das Bruttoeinkommen aller Bürger wird mit 100% besteuert. Nach Ablauf des Kalenderjahres können sie einen Antrag auf Rückerstattung stellen. Diese erfolgt aus den restlichen Mitteln, welche die Berliner Nichtsnutze, ihre Verwandten und Bekannten beim besten Willen nicht verbrauchen und verplempern konnten.
3. Die Rückerstattung (in Prozent) erfolgt proportional zum besteuerten Einkommen (das heißt zum Beispiel, wer ein Jahreseinkommen von 10.000.000 Euro versteuert hat, bekommt 100%, also 10.000.000 Euro, erstattet, und wer 20.000 Euro versteuert hat, bekommt 10%, also 2.000 Euro, erstattet). Die Details werden von der im nachstehenden Absatz genannten Kommission festgelegt.

4. Wegen der Einfachheit dieses Systems wird eine Kommission beauftragt, ein kompliziertes Regelwerk zu erarbeiten. Dessen Umfang hat den Erhalt aller Stellen im Finanzministerium und den nachgeordneten Finanzbehörden zu gewährleisten.

Nur so läßt sich der schädlichen Entwicklung begegnen, daß die Bürger böswillig die Abführung von Steuern in der Höhe verweigern, die der durch unsere uneigennützigte Regierung zum Wohle des Volkes geführte Staatshaushalt in aller Bescheidenheit erfordert.

Dem Deutschen Volke

Sprachkenntnis

Was sagt Euch der Begriff "crispbread"? Kleine Hilfe: Auf der von einer deutschen Firma hergestellten Packung sind Knäckebrötscheiben abgebildet. Na, wißt Ihr's?

Bei Unterhaltungen vor Allem mit Älteren (die als Osis nicht die Gnade amerikanischer Besatzung erfuhren) habe ich schon öfter gehört, daß ihnen der Inhalt von Werbung wie Nachrichten teilweise verschlossen bleibt. Aber um "up to date" zu sein, darf Gerhard bei Flutkatastrophen eben keinen Krisenstab ins Leben rufen, sondern eine "task force". Immerhin bleibt dadurch die Hoffnung, daß hinter den unverständlichen Begriffen gute Ideen stecken. Leider bleiben's trotzdem bloß Knäckebrötchen und Krisenstab.

Abgesehen von der NDW (ist auch schon eine Weile her), Grönemeier, pur, Ärzten, Toten Hosen und einigen Anderen ist auch in der Musik US-Amerikanisch angesagt. Immerhin kann auch das schlechteste Amerikanisch den mangelhaften Inhalt wie auch die Unfähigkeit zum Umgang mit Deutsch überdecken.

Diese sprachliche Arschkriecherei widerlegt den alten Spruch vom "Volk der Dichter und Denker" für unsere Zeit.

In Abwandlung eines alten deutschen Sprichwortes ("Wes Brot ich eß, des Lied ich sing.") gibt es vielleicht einen weiteren Grund:

"Wes Sprach' ich sprech', des Krieg ich führ'."

Im weitesten Sinn.

02.11.2002

Nationalismus

Immer häufiger treffe ich Menschen, welche ihre Haltung als "national", "nationalistisch" oder "rechts" bezeichnen. Frage ich genauer nach, was das bedeutet, kommen bestenfalls Phrasen und Schlagworte, welche aber keine Erklärung beinhalten.

Zuerst sollte man wissen, was eine Nation ist. Laut Fremdwörterbuch

(Deutschtümpler seien darauf hingewiesen, daß sowohl “Nation” als auch “Nationalsozialismus” Fremdwörter sind) bedeutet

“Nation (die, -, -tionen) innerhalb einer Staatsgrenze lebende Gemeinschaft von Menschen mit gemeinsamer Herkunft, Sprache, kultureller und politischer Entwicklung [frz.]”

Diese Erklärung möchte ich kritisieren.

- “Innerhalb einer Staatsgrenze lebend” bedeutet, daß ein Deutscher im Ausland seine Nationalität verliert - z.B. im Urlaub oder auf Montage.

- “Gemeinschaft von Menschen mit gemeinsamer Herkunft” wird gerade in der BRD widerlegt, in welcher noch heute aus dem Feudalismus überkommene Adelstitel zwischen “höherer” und “niederer” Herkunft unterscheiden. Zudem ist das kapitalistische System keine “Gemeinschaft”, sondern beruht auf der parasitären Bereicherung Weniger an der Wertschöpfung der Mehrheit. Beides wurde auch unter der “nationalsozialistischen” Herrschaft 1933-1945 beibehalten.

- “Sprache”: Die hochdeutsche Sprache ist eine künstlich geschaffene Einigung auf eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage. Man muß kein Sprachwissenschaftler sein, um die Erfahrung zu machen, daß sich ein Niederbayer kaum mit einem Erzgebirgler oder Friesen verständigen kann. Andererseits ist keine klare Abgrenzung vom Österreichischen, Schwyzerdütsch, Angelsächsischen, Holländischen, Dänischen, Afrikaans oder anderen möglich.

- “kulturell”: Eine “deutsche” Kultur existiert nicht. Am Ehesten kommen hier noch Trachten, Feste, Riten, Architektur und Anderes in Frage, eine solche zu kennzeichnen. All das ist nicht nur in Deutschland uneinheitlich, sondern weist auch fließende Übergänge zu und Überlappung mit ”anderen Kulturen” auf.

- “politische” Gemeinsamkeiten werden von der Politik selbst widerlegt. In der BRD existieren Landesgesetze, unterschiedliche Tarife (Ost / West), Bundesländer werden von anderen Parteien geführt, als die BRD usw..

Also ist schon der Begriff der Nation widersprüchlich und somit unsinnig. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Zusammensetzung der Nation betrachtet. Diese ist nämlich keine “Volksgemeinschaft”, sondern setzt sich aus zwei wesentlichen Gruppen zusammen: Einer kleinen, sich egoistisch und parasitär am Rest der Bevölkerung ernährenden Oberschicht und ebendiesem “Rest”, welcher die Mehrheit der Bevölkerung darstellt.

Das Gegeneinander der Völker / ”Nationen” dient nur dieser längst im schlimmsten Sinn multikulturell und länderübergreifend wirksamen (= globalen) Oberschicht. Dieser ist der Gedanke der Volksgemeinschaft schießegal - außer daß er sich hervorragend zur eigenen Bereicherung nutzen läßt und sogar Anhänger findet, welche ihn entgegen eigenen Interessen aufgreifen.

Ich betrachte niemanden, welcher im egoistischen Interesse Schaden an der Gemeinschaft anrichtet, als Teil dieser Gemeinschaft, welcher ich mich zugehörig fühle. Die Nationalsozialisten des Dritten Reiches bekämpften aber diese Schädlinge der Volksgemeinschaft nicht, sondern nutzten ihnen, indem sie z.B.

ihre jüdische Konkurrenz ausschalteten und ihnen KZ-Häftlinge als billige Arbeitskräfte zur Verfügung stellten. Diese Schädlinge profitierten nicht nur am Krieg, sondern gingen in vielen Fällen ungeschoren aus ihm hervor und bereicherten sich weiter am Wiederaufbau.

Solche Menschen müssen aus der Gemeinschaft ausgestoßen werden, bis sie willens sind, zum Nutzen der Gemeinschaft zu handeln und ihr weniger zu entnehmen, als sie selbst an Werten schaffen.

Ich möchte noch ein weiteres Problem ansprechen: die Ausgrenzung von Menschen aufgrund der anderen Hautfarbe, Sprache, Kultur und / oder Religion. Man sollte sich fragen, warum sie hier sind und ihre Kultur demonstrativ innerhalb geschlossener Gruppen leben. Auch hier trifft die Parasiten der Gesellschaft wesentliche Schuld: Einmal die Parasiten im Ausland, welche Menschen in eine Situation bringen, die sie zum Verlassen ihrer Heimat zwingt, zum Anderen die Parasiten hierzulande, welche Ausländer als billige Arbeitskräfte massenhaft anlocken (Türken zu Zeiten des "Wirtschaftswunders", "greencard"). Wenn diese hier ihre Kultur und Lebensweise fortsetzen, ist das Ausdruck der Heimatverbundenheit und des Widerwillens, in einem fremden Land leben zu müssen.

Ich stehe zu einer nationalen (einziger faßbarer Inhalt: kulturellen) Identität. In einer globalen gemeinnützigen Gesellschaft (Sozialismus) werden sich regional gebundene "nationale" Kulturen (Lebensweisen, Riten) ausbilden - dies ist die einzige sinnvolle Interpretation des Begriffes "Nationalsozialismus". Nicht gegen-, sondern miteinander; nicht abgegrenzt, sondern verbunden. Nicht verordneter Multikulti-Mischmasch, sondern regional gebundene kulturelle Vielfalt. Ich mag kulturelle Vielfalt, weil das Leben dadurch nicht nur interessanter wird, sondern sich aus Kontakten von Kulturen Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Außerdem höre ich gern Reggae und Döner schmeckt mir auch.

Nationalisten, Nationalsozialisten, Rechte: seid nicht dumm! Erkennt, wer zur Volksgemeinschaft gehört und bekämpft ihre Parasiten! Laßt euch nicht durch falsche Feindbilder (Ausländer, Asylanten, Juden...) von den wahren Feinden ablenken!

14.09.2003